



Mamoru Iriguchi und die Britin Selina Papoutseli in ihrer Multimedialperformance „Projector/Conjector“ auf der Bühne im Performance Art Depot.

Foto: hbz/Judith Wallerius

AZ: 10.5.2011

„Anarchy“ und Schwanensee

PAD Internationales Festival zeigt außergewöhnliche Choreografien

Von
Julia Sloboda

MAINZ. Sie müssen auf die Toilette und können nicht gehen. Und sie wirken, als ob sie in einer Zwangsjacke gefangen wären. All diese Eindrücke vermitteln die drei Tänzerinnen der Londoner Gruppe „Dollyvelli“ bei ihrem Auftritt im Rahmen des Internationalen Performance Festival im „pad“ präsentiert wurde. Unter Anleitung der Choreografin Marie Brenneis bewegen sich Fenella Ryan, Vera Neubauer und Dorothy Corburiend mal hektisch und verzweifelt, dann wieder ruhig oder verspielt. Dabei sind sie immer in ihrer eigenen Welt, auch wenn sie durch die vollbesetzten Reihen laufen und sich zwischendurch in ihren futuristischen Kostümen auf den Schoß

eines Zuschauers setzen.

Für ihre zweite Performance mit dem Titel „Anarchy“ wechseln sie in den weißgestrichenen Nebenraum. Mit diesmal weißen Kostümen liefern sie eine ähnliche Performance ab. Interagierend mit den Zuschauern, aber doch im Tanz gefangen, bewegen sie sich durch den Raum – ohne Rücksicht auf die Gäste und deren gefüllte Weingläser. „Ich konnte die Energie der Körper spüren“, sagt eine Zuschauerin im Anschluss und stellt zugleich die Frage, ob eine Idee hinter der Performance gesteckt habe. „Es ging um Bewegungen, die man nicht öffentlich zeigen kann. Die habe ich auf einfache Gesten runtergebrochen“, erklärt Choreografin Marie Brenneis. Ein interagierendes Publikum mag sie, auch wenn manche Zuschauer ängst-

lich auf die immer näherkommenden Tänzerinnen reagiert hätten.

Über die Reaktionen des Publikums zeigt sich auch der zweite Künstler des Abends, Mamoru Iriguchi, erfreut. Dass er weder Tanz noch Technik gerne mag, kann man nach seinem Auftritt mit der Britin Selina Papoutseli nicht nachvollziehen. Unter dem Titel „Projector/Conjector“ bringen die beiden eine außergewöhnliche Version von „Schwanensee“ auf die Bühne. Die Geschichte wird dabei mit Hilfe eines Beamers auf Selinas und einem Flachbildfernseher auf Mamorus Kopf erzählt. Mit ihren Kopfbedeckungen kreieren sie einen Raum und eine Handlung, humoristische Elemente und unbeholfene Tanzversuche zur Ballettmusik inklusive.